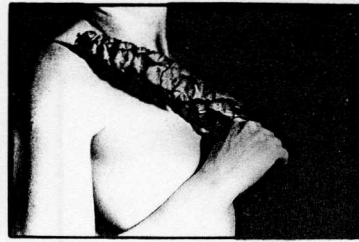
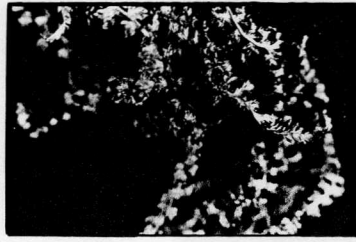
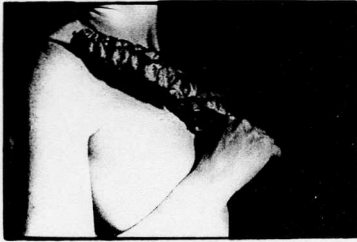


fön 27, Kunsthalle St.Gallen, 1997



**Zu den Fotoarbeiten von Anita Hohengasser  
von Ursula Badrutt Schoch**

Seit Jahren konzentriert sich Anita Hohengasser auf die fotografische Darstellung des wahren Wesens, der Seele, die hinter der oberflächlichen Erscheinung sich zu öffnen vermag. In langsamer, hartnäckiger und aufwendiger Suche erarbeitet sie eine gültige Form und steckt sie die Grenzen des Wesentlichen und Möglichen ab. Harte Schwarzweisswerte, klare Linienführungen und starke Beleuchtungseffekte bilden eine schnörkellose und unverkennbare Sprache.

Die aus grossformatigen, ruhigen Bildern bestehenden Kompositionen mit Menschen und Blumen und Tieren tasten das Geheimnis der Gestaltwerdung ab und umkreisen verborgene Geschichten.

Ob Fischschwanz  
oder Nashorn,  
Farnzweig oder  
Gerbera, die Künstlerin nähert sich dem Wesen als

Ganzes behutsam und durch langes geduldiges Beobachten an. Die Menschen, die ihr Modell stehen, sind Vertraute aus dem engsten Freundeskreis. Die intensive Zusammenarbeit von Künstlerin und Modell mündet in eine bildgewordene schutzlose Offenheit und Ehrlichkeit. Die Hartnäckigkeit und Akribie, mit der sich Anita Hohengasser dem Wesen des Menschen nähert, erinnert an das Vorgehen Alberto Giacomettis bei seiner lebenslangen Suche nach dem wahren Bild des Gegenüber.

Intuitiv und spielerisch und zugleich gezielt und sicher setzt Anita Hohengasser einzelne Bilder zu installativen Blöcken wie "Miss Conni I, II, III" zusammen. Formale und wesenhafte Verwandtschaften lassen Menschen, Blumen und Tiere in spannende, öffnende und beinah entblössende, doch nie entwürdigende Zwiegespräche geraten.

Wenn das offene Rad eines Pfau mit einer Handvoll frisch erblühten Rosen vor einem stolz gereckten Oberkörper um die Wette prunkt, werden festgefahrene Schönheitskriterien mit leiser Ironie untergraben und eine Annäherung an die vollendete innere, zeitlose Aesthetik, die ein Wesen ausstrahlen kann, angestrebt. Denn nebenan wird die Brustpartie mit den hauchzarten Pigmentflecken von einer langen, vollen Blütenrispe weich umspielt und mit kräuselig dürrer Farn kombiniert. Die vieldeutige Gestalt einer weiteren Blume, deren Blütenstengel spitz aus dem ausladenden, feindrigen Kelchblatt aufragt, ist von einer lassiv in die Schultern geneigten Kopfpartie und prickelnd kugeligen Blumen flankiert. Zur absoluten Schönheit der Miss Conni, wie sie Pfau und Rosen verkörpern, gehören Natürlichkeit und Vergänglichkeit ebenso wie Sinnlichkeit und unergründbare Geheimnisse.

## »Miss Conni« im Entrée

Miss Conni I, II, III, 3 Fotoserien bestehend aus je 3 Fotografien, 40 x 50 cm, Schwarz/Weiss auf PE-Papier

